

In den Tagen vor Weihnacht

Autor(en): **Feuz, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **24 (1920-1921)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesehnt. In Rom begann er „die Schönheit des Künstlerlebens zu genießen“; aber auch dort fühlte er eine beständige innere Unbefriedigtheit und Unruhe. Es regte sich in ihm wieder der Wandertrieb; er wollte mit seinem Freunde Pforr zusammen Neapel, den Vesuv und die glücklichen Landschaften Campaniens bis Sorrent und Paestum aufsuchen. Die mächtiggroßen Eindrücke, die er auf dieser Reise empfing, sollten ihn gegen die Enge und Einseitigkeit der klösterlichen Eingeschlossenheit bewahren und frisch erhalten bis ihn die Ankunft des rechenhaften Freundes Peter Cornelius, der sich 1811 dem Kreise von Sanct Isidoro anschloß, in seinen persönlichen, weitgesteckten künstlerischen Zielen neuerdings bestärkte.

(Schluß folgt.)

In den Tagen vor Weihnacht.

Es liegt ein seltsam Klingen in der Luft,
 Ich weiß von Kerzenglanz und Tannenduft.
 Ich schau ein Bäumchen klein, doch reich geschmückt,
 Die Mutter steht dabei, leise gebückt.
 Mein Bruderherz und ich: Wir singen Lieder,
 „Christ ist gebor'n, kam auf die Erde nieder“,
 Und eitel Freude füllt den engen Raum,
 Engelsmusik ertönt vom Lichterbaum.
 Das Lied verklang. Die Kerzlein löschten aus.
 Die Mutter starb und dunkel ward's im Haus.
 Ich irre einsam in der Welt umher,
 Ich hab kein Glück und keine Heimat mehr.
 Doch geht's der lieben Weihnachtszeit entgegen,
 Spür ich in meiner Brust ein zartes Regen.
 Es klingt ein seltsam Klingen in der Luft,
 Ich trinke Kerzenglanz und Tannenduft,
 Ich bleibe oftmals steh'n im Marktgewühl
 Und lausche, was die Seele mit mir will.
 Ich hör ein Glöckchen, silberhell und rein,
 Ich küß im Traum mein altes Mütterlein.
 Zwei dunkle Augen schau'n mich fragend an:
 „Mein Sohn. Mein Kind. Bist du auf rechter Bahn?“
 Zwei warme Augen, die voll Tränen sind,
 Lächeln mir gütighell: „Freu' dich, mein Kind!
 In diesen Tagen kommt Herr Jesus Christ,
 Der unser Heil und unser Bruder ist!“
 O gläubig Mutterwort aus ferner Zeit,
 Wie klingst du süß in meinen Tag und Streit,
 Wie machst du reich mein wunschentwöhntes Herz,
 Die Seele bebt — und ich schau himmelwärts!